

UNIVERSIDAD DE SALAMANCA
FACULTAD DE FILOLOGÍA



GRADO EN
ESTUDIOS ALEMANES
BACHELOR ABSCHLUSSARBEIT

Eine Einführung in die geschlechtergerechte Sprache

Beatriz Borrachero Conejo

Beatriz B.C.

Frau Dr. María Mar Soliño Pazó

Salamanca, 27. Juni 2020

UNIVERSIDAD DE SALAMANCA

FACULTAD DE FILOLOGÍA



GRADO EN

ESTUDIOS ALEMANES

Trabajo de Fin de Grado

Eine Einführung in die geschlechtergerechte Sprache

Autora: Beatriz Borrachero Conejo

Beatriz B.C.

Tutora: María Mar Soliño Pazó

Salamanca, 27 de junio de 2020

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken (dazu zählen auch Internetquellen) entnommen sind, wurden unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Salamanca, 27. Juni 2020.

Beatriz B.C.

INHALTSVERZEICHNIS

Abstract	0
1. Einleitung.....	1
2. Kritiken an dem generischen Maskulinum.	1
2.1. Definitionen.....	1
2.1.1. Geschlecht und Geschlechtsidentität.....	1
2.1.2. LGBTQ	3
2.1.3. Cis-Heteronormativität.....	3
2.1.4. Cisgender.....	3
2.1.5. Transgender/transsexuell/transgeschlechtlich	3
2.1.6. Intersexuell/intergeschlechtlich.	5
2.2. Das generische Maskulinum.....	5
3. Alternativen, um eine geschlechtergerechte Sprache zu erreichen.	8
3.1. Geschlechtsneutrale Formulierungen.....	8
3.1.1. Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen.....	8
3.1.2. Geschlechtsneutrale Pluralformen.	9
3.1.3. Bezeichnung der Funktion, Institution, des Amtes oder einer Gruppe.	9
3.1.4. Substantive mit den Endungen -kraft, -berechtigte, -und, -person.....	9
3.1.5. Sätze mit „wer“, „alle, die...“, oder „diejenige, die...“, „Jene, die...“.....	9
3.2. Formen, die die Geschlechter sichtbar machen.	9
3.2.1. Männer und Frauen.	10
3.3. Das generische Femininum als geschlechtergerechte Form.....	11
4. Methodologie.....	12
4.1. Substantive.....	12
4.2. Pronomen.....	17
5. Fazit.....	19
Literaturverzeichnis	21

Abstract.

Deutsch

Das generische Maskulinum wird, um sich auf eine Gruppe von Menschen zu beziehen, deren Geschlechtsidentität dem Sprecher nicht bekannt ist oder für Gruppen von Menschen unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten verwendet. Da das generische Maskulinum verschiedene Geschlechtsidentitäten ausschließt, wird eine Lösung gebraucht, um dieses Ausschlussproblem zu lösen.

Um eine Lösung zu finden, wurden in dieser Arbeit die verschiedenen Möglichkeiten beschrieben, die es in der deutschen Sprache gibt, um das generische Maskulinum zu vermeiden und sie wurden dann auch mit ihren Vor- und Nachteilen erklärt. Mithilfe des Deutschen Referenz Korpus (DeReKo) wurde überprüft, welche Möglichkeiten am häufigsten und wie lange schon verwendet werden. Damit wurde überprüft, dass die häufigsten Möglichkeiten, die für die Substantive verwendet werden, die geschlechtsneutralen Pluralformen sind, die mit dem Partizip I gebildet werden. Diese Form ist eine der Möglichkeiten, die sich auf jede Geschlechtsidentität bezieht. Es wurde festgestellt, dass in Bezug auf die Option, um jede Geschlechtsidentität sichtbar zu machen, das Gendersternchen die Variante ist, die am meisten verwendet wird, obwohl das Gendergap länger im Gebrauch ist. Für Pronomen ist das Gendersternchen in der geschriebenen Sprache die am häufigsten verwendete Option, obwohl jede Variation möglich ist. Anders ist es bei den Substantiven.

Diese Arbeit kann nützlich sein, um eine kurze Vorstellung der Möglichkeiten zu geben, die es im Deutschen gibt, um eine geschlechtergerechte Sprache zu erreichen und um eine detaillierte Forschung zu diesem Thema durchzuführen.

Spanisch.

El masculino genérico se usa para referirse a un grupo de personas cuyo género desconocemos o para referirse a un grupo de personas de diferentes géneros. Debido a que el masculino genérico excluye por lo tanto a varios géneros, es necesario buscar una solución para este problema de exclusión.

Para encontrar una solución se han descrito en este trabajo las diferentes opciones que hay en la lengua alemana para evitar el masculino genérico y se han explicado con sus ventajas y desventajas. Con la ayuda del Deutsche Referenz Korpus (DeReKo) se ha podido comprobar cuáles son las opciones que más se usan y desde cuándo, llegando así a la conclusión de que las más usadas son las que son plurales neutros realizados con el Partizip I, siendo estas una de las dos opciones que se refieren a todos los géneros. Además, se ha podido comprobar que dentro de las opciones que hacen referencia a todos los géneros haciéndolos visibles, la que más se utiliza es el Gendersternchen, a pesar de que el Gendergap empezara a ser utilizado antes que este. Por otro lado, para los pronombres se utiliza más en la lengua escrita el Gendersternchen, aunque todas las opciones son viables, mientras que para los sustantivos no todas son siempre válidas.

Este trabajo puede servir para hacerse una breve idea de las opciones que hay para conseguir un lenguaje más inclusivo y a partir de él poder hacer una investigación más detallada.

Englisch

Generic masculine is commonly used to refer to a group of people which gender is unknown or has not the same gender. Since generic masculine excludes several genders, a solution about this problem is needed.

In order to find a solution, here I describe the different options available in the German language to avoid generic masculine. I also discuss the and pros and cons of these different options. I use Deutsche Referenz Korpus (DeReKo) to understand which options are more broadly used and since when. I discover then that the more used are neutral plurals made with Partizip I, being this one of two of the options relating to all genders.

In addition, the option most widely used to visibilize all genders is the Gendersternchen, although the Gendergap was used before it. On another note, the Gendersternchen is used more for pronouns, even when all options are viable, while nouns have not that benefit.

This essay sets the construction of understand which options should be used to achieve a more inclusive language and pave the way to other research in this area.

1. Einleitung.

Lange Zeit wurde das generische Maskulinum verwendet, um sich auf eine Gruppe von Menschen zu beziehen, deren Geschlechtsidentität dem Sprecher nicht bekannt ist aber auch für Gruppen von Menschen, in denen nicht nur Männer, sondern auch Menschen anderer Geschlechtsidentitäten vorhanden sind. Dieses Verhalten wurde lange von feministischen Gruppen kritisiert, aber auch vom LGBTQIA+ Kollektiv, denn es repräsentiert nicht alle Menschen, sondern nur Männer und es schließt Frauen, intergeschlechtliche Menschen und nicht-binäre Menschen aus. Deswegen braucht man eine Alternative, um dieses Ausschlussproblem zu lösen. Es gibt eigentlich nicht nur eine, sondern viele Möglichkeiten dafür und das ist, was in dieser Arbeit beschrieben wird. Was analysiert wird ist, wie viele Möglichkeiten es gibt, um eine geschlechtergerechte Sprache zu erreichen und wie sie verwendet werden muss. Dafür werden die verschiedenen Möglichkeiten beschrieben, um die Vor- und Nachteile zu erklären und danach wird mit Hilfe eines Korpus untersucht, welche die häufigsten sind.

2. Kritiken an dem generischen Maskulinum.

2.1. Definitionen.

Um die Notwendigkeit einer geschlechtergerechten Sprache zu verstehen, ist die Verständnis verschiedener Begriffe sehr wichtig.

2.1.1. Geschlecht und Geschlechtsidentität. Diese beiden Begriffe werden im Detail erklärt, weil sie die wichtigsten sind, um die anderen Begriffe zu verstehen. Im Deutschen bezieht sich das Wort "Geschlecht" sowohl auf das, durch das medizinische Personal, gegebene Geschlecht eines Menschen bei der Geburt, als auch auf die Geschlechtsidentität eines Menschen. Bei der Zwangszuweisung eines Geschlechts gibt es meist die Option eines eindeutig „männlichen“ oder eindeutig „weiblichen“ Geschlechts, aber die Geschlechtsidentität muss nicht unbedingt binär sein. Das Geschlecht, das einem Kind bei seiner Geburt gegeben wird, steht mit verschiedenen Faktoren in Verbindung. Es wird dann oft zwischen „biologischem“ oder „soziales Geschlecht“ unterschieden, aber diese Unterteilung ist nicht nur falsch und respektlos, sondern auch wissenschaftlich nicht präzise. Deswegen sollten sie

vermieden werden. Um das „biologische Geschlecht“ eines Menschen zu bestimmen, können verschiedene Faktoren eine Rolle spielen: der Chromosomensatz oder einige „Geschlechtsmerkmale“. Das Problem bei diesen Faktoren ist, dass die Chromosomensätze, die oft als männlich (XY) oder weiblich (XX) betrachtet werden, sind nicht immer fest, sondern es kann verschiedene Kombinationen geben aufgrund verschiedener Faktoren (Vgl. Ainsworth, C. S.290), deshalb sind die Chromosomensätze kein guter Ansatz, um das „biologische Geschlecht“ eines Menschen zu bestimmen. Die Geschlechtsmerkmale werden in zwei Gruppen geteilt: die primären und die sekundären Geschlechtsmerkmale. Die primären Geschlechtsmerkmale beziehen sich auf die Merkmale, die vor der Pubertät erscheinen und die sekundären beziehen sich auf die „Geschlechtsmerkmale“ die nach der Pubertät erscheinen. Einige Beispiele von primären Geschlechtsmerkmalen, die meistens als „männlich“ betrachtet werden, sind der Chromosomensatz XY und der Penis. Einige Beispiele von sekundären Geschlechtsmerkmalen, die meistens als „männlich“ betrachtet werden, sind Gesichtsbehaarung und eine tiefe Stimme. Es gibt aber Frauen, die Gesichtsbehaarung und eine tiefe Stimme haben und sie sind keine Männer. Deshalb sind diese „Geschlechtsmerkmale“ auch keine gute Grund, um das „biologische Geschlecht“ eines Menschen zu bestimmen. Der Begriff „soziales Geschlecht“ ist auch kein genauer Begriff, denn er bezieht sich darauf, wie sich eine Person in Bezug auf ihr Geschlecht mit anderen Menschen sozialisiert. Dies hängt aber von mehr Faktoren ab als nur von dem Geschlecht. Diese Begriffe sollten vermieden werden, denn infolgedessen werden die transgender Menschen diskriminiert und pathologisiert. Die Geschlechtsidentität eines Menschen bezieht sich darauf, wie sich dieser Mensch betrachtet. Eine Person, die mit männlichen Personalpronomen oder Wörter wie „Mann“, „Bruder“ usw. bezeichnet werden will, hat wahrscheinlich eine männliche Geschlechtsidentität. Aus diesen Gründen werde ich die Begriffe „zugewiesenes Geschlecht“ und „Geschlechtsidentität“ für diese Arbeit verwenden.

2.1.2. LGBTQ+. Dieses Akronym bezieht sich auf die englischen Wörter „lesbian“, „gay“, „bisexual“, „transsexual/transgender“ and „queer“. Das Zeichen „+“ steht für andere Geschlechtsidentitäten oder sexuelle Orientierungen, die nicht Cis-heteronormative sind, wie z.B. die Asexualität. Der Begriff "Queer" hatte immer viele negative Konnotationen gehabt. Es war aber Teresa de Lauretis, die im Jahre 1991 diesen Begriff verwendete, um sich auf Menschen unterschiedlichen nicht heteronormative sexuelle Orientierungen zu beziehen. Jedoch wird dieser Begriff heutzutage nicht nur verwendet, um sich auf Menschen zu beziehen, deren Orientierungen nicht heteronormativ sind, sondern auch für Menschen, deren Geschlechtsidentitäten nicht cisnormativ sind (Vgl. Queer Theory: Lesbian and Gay Sexualities).

2.1.3. Cis-Heteronormativität. Die Heteronormativität ist seit langem sehr bekannt und bezieht sich auf die Annahme, dass jeder Mensch heterosexuell ist. Die Cis-Heteronormativität ist fast das gleiche, aber mit der Annahme, dass jeder Mensch nicht nur heterosexuell, sondern auch Cisgender ist.

2.1.4. Cisgender. Dieser Begriff bezieht sich auf die Menschen, deren zugewiesenes Geschlecht ihrer Geschlechtsidentität entspricht. Eine Person, die Cisgender ist, kann männlich oder weiblich sein.

2.1.5. Transgender/transsexuell/transgeschlechtlich. Seit langer Zeit wird das Wort „transsexuell“ verwendet, um sich auf Personen zu beziehen, deren zugewiesenes Geschlecht und ihrer Geschlechtsidentität nicht entsprach. Trotzdem wird heutzutage dieses Wort aus verschiedenen Gründen nicht oft verwendet, wie zum Beispiel, dass es pathologische Konnotationen hat oder, dass das Wort „sexuell“ sich auf körperliche Komponenten oder eine sexuelle Orientierung bezieht (Vgl. Wecker/Altmeier, 2015)¹. Stattdessen werden heutzutage die Begriffe „Transgender“ oder „transgeschlechtlich“ verwendet. Das Wort „Transgeschlechtlichkeit“ bezieht sich sowohl auf körperliche als auch soziale Komponenten, während das Wort „Transgender“ sich nur auf

¹ letzter Zugriff am 16. Mai 2020.

soziale Komponenten bezieht (Vgl. Wecker/Altmeier, 2015)². Es gibt aber Leute, die das Wort „Transsexuell“ als Selbstzuschreibung nehmen. Welches Wort sie für sich selbst und ihre Identität wollen, ist eine Entscheidung, die man für sich selbst trifft, deshalb sollte niemand jemanden „transsexuell“ nennen, der dieses Wort nicht verwenden will. Die transgender Menschen können durch eine Transition gehen, es gibt aber auch einige, die das nicht machen. Diese Transition kann sozial, medizinisch oder rechtlich sein. Bei dieser Transition können die transgender Menschen ihre Namen ändern oder man kann darauf hinweisen, mit bestimmten Pronomen angesprochen zu werden, sowie Hormonen nehmen oder sich operieren lassen. Es gibt aber Leute, die nur durch einige Teile dieser Transition gehen wollen, oder auch durch keine (Vgl. *Transition in Deutschland*, 2019)³. Die Geschlechtsidentitäten können binär oder nicht binär sein.

2.1.5.1. Binär. Die binäre Geschlechtsidentitäten sind männlich und weiblich.

2.1.5.2. Nicht-binär. Eine Person, die nicht-binär ist, kann entweder kein Mann oder Frau sein, oder sich mit beidem identifizieren. Die Leute, die nicht-binäre Geschlechtsidentitäten haben, können sich als Agender, Bigender oder Genderfluid identifizieren (Vgl. *Verschiedene Ausprägungen von non-binärem Geschlecht*)⁴

2.1.5.2.1. Agender. Eine Person, die sich mit keinem Geschlechtsidentität identifiziert.

2.1.5.2.2. Bigender. Die Personen, die sich als Bigender bezeichnen haben eine Geschlechtsidentität, die sowohl männlich als auch weiblich ist.

2.1.5.2.3. Genderfluid. Dieser Begriff bezieht sich auf die Menschen, deren Geschlechtsidentität nicht fest, sondern flüssig ist d.h. dass sie nicht immer der selben Geschlechtsidentität entsprechen, sondern,

² letzter Zugriff am 16. Mai 2020.

³ letzter Zugriff am 16. Mai 2020.

⁴ letzter Zugriff am 16. Mai 2020.

abhängig von Zeiten und Situationen, weiblich, männlich oder nicht binär sein.

2.1.6. Intersexuell/intergeschlechtlich. Es gibt Fälle, in denen nach medizinischen Standards kein eindeutiges Geschlecht durch das Personal zugeschrieben werden kann. In dem Fall spricht man von Intergeschlechtlichkeit oder Intersexualität, weil ihre primären Geschlechtsmerkmale nicht eindeutig weiblich oder männlich sind. Es wird diskutiert, ob die intergeschlechtlichen Leute zu dem LGBTQ+ Kollektiv gehören. Denn einige Leute behaupten, wenn sich diese Menschen als heterosexuell identifizieren, es keinen Grund gibt, diesem Kollektiv anzugehören. Trotzdem ist das kein valider Grund, um sie auszuschließen, denn in viele Ländern werden die intergeschlechtliche Menschen nach ihrer Geburt operiert, damit sie nur männliche oder weibliche Genitalien haben, die manchmal nicht ihrer Geschlechtsidentität entsprechen. Aber das ist nicht der einzelne Grund, um diese Kinder nicht zu operieren, sondern diese so genannte „kosmetische Operationen“ schaden ihrer Gesundheit (Vgl. *Inter**, *Intergeschlechtlichkeit – Was ist das?*)⁵. Das Wort „Intersexualität“ wird oft abgelehnt, weil es ein medizinisches Wort ist, das die Intergeschlechtlichkeit als Krankheit bezeichnet (Vgl. TransInterQueer e. V., S. 6).

2.2. Das generische Maskulinum.

Im Deutschen, wie beispielsweise auch im Spanischen, wird das sogenannte generische Maskulinum im Singular oder Plural verwendet als eine angeblich neutrale Form. Sätze wie „die Studenten waren mit den Noten unzufrieden“ oder „hier ist der Kunde König“ beziehen sich nicht nur auf männliche Personen, sondern auf Studierende oder die Kundschaft allgemein. Das generische Maskulinum wird sowohl als für Männer, als auch für Menschen anderen Geschlechtsidentitäten. Das Femininum wird aber normalerweise nur verwendet, um sich auf weibliche Menschen zu beziehen. Es gibt aber auch Fälle, in denen das Femininum bei bestimmten Berufen verwendet wird. "Es werden

⁵ letzter Zugriff am 16. Mai 2020.

beispielsweise sehr häufig die Wörter "Putzfrau" und "Ingenieur" bei Stellenangeboten verwendet, statt andere neutraler oder inklusiver Formen. Solche Verwendung von Maskulinum oder Femininum für bestimmte Stellenausschreibungen verewigt bewusst oder unbewusst stereotypische Geschlechterrollen. Es gibt Stimmen die behaupten, dass das nicht so ist und dass es wichtiger Sachen gibt, für denen feministische Gruppen oder das LGBTQ+ Kollektiv kämpfen müssen und dass eine geschlechtergerechte Sprache nicht so wichtig für sie sein sollte."

Wie wir uns mit anderen kommunizieren sagt viel darüber aus, wie wir die Welt sehen und verstehen. Die Sprache ist das Medium, mit dem wir uns äußern und mit anderen interagieren. Unsere Sprache beeinflusst unsere Gedanken und unsere Gesellschaft. Die Tatsache, dass die Arbeitgebenden nach einem Ingenieur oder einer Putzfrau suchen, ist nicht zufällig. Das steht mit der Tatsache im Zusammenhang, dass diese Arbeitsplätze im Laufe der Geschichte nur typisch für Männer oder Frauen waren. Allerdings hat sich die Gesellschaft verändert und wenn die Menschen sich verändern, dann ändert sich unvermeidlich, die Art, wie sie mit anderen kommunizieren. Deshalb ist es normal, dass feministische oder LGBTQ+ Gruppen für eine Sprache kämpfen, die inklusiv mit jeder Geschlechtsidentität umgeht und die nicht den Sexismus und Geschlechter-Binärismus verewigt. Die Verwendung des generischen Maskulinums kann neben der Förderung solcher Stereotypen auch andere Probleme verursachen. Auch wenn die Leute dieses generische Maskulinum als eine neutrale Form verwenden, um sich auf jede Person oder Personengruppe zu beziehen, macht das Leute anderer Geschlechtsidentitäten unsichtbar in bestimmten Orten, Situationen oder Berufe. Wenn kleine Mädchen sich daran gewöhnen, über Biologen oder Ärzte zu hören oder reden, werden sie denken, dass diese Berufe nur für Männer sind und sie sollten andere Berufen suchen. Wenn Menschen eine Sprache verwenden, die Menschen anderer Geschlechtsidentitäten inkludiert, dann würden sie behaupten, dass diese Bereiche nicht nur für Männer sind, sondern jede Person teilnehmen kann. Eine Sprache, die nicht nur Männer sichtbar macht, könnte dabei helfen, dass andere Menschen fühlen, dass es auch in diesem Bereichen Platz für sie gibt. Andererseits würde eine geschlechtergerechte Sprache dabei helfen, andere Geschlechtsidentitäten sichtbar zu machen und das würde den nicht-binäre Menschen helfen.

Dass es Männer und Frauen in der ganzen Welt gibt, ist etwas, das jede Person weiß. Die nicht-binären Menschen müssen aber jeden Tag gegen Kommentare, Personen und Situationen kämpfen, die ihre Geschlechtsidentitäten leugnen und unsichtbar machen. Mit der Nutzung einer Sprache, die sie sichtbar macht, würden die Leute nicht nur die Arbeitslosigkeit der transgender Menschen reduzieren, sondern würden auch ihre Lebensqualität und Lebenserwartung deutlich erhöhen, denn sie würden verstanden werden und die Diskriminierung gegen sie würde reduziert werden. Es klingt für manchen übertrieben, dass das generische Maskulinum die Lebensqualität und Lebenserwartung einiger Menschen reduziert, aber wie es schon gesagt wurde, wie wir die Sprache verwenden, in Verbindung damit steht, wie wir die Welt sehen, und wie wir die Welt sehen, in Verbindung damit steht, wie wir die Sprache verwenden. Wenn die Gesellschaft die Existenz nicht binärer Menschen anerkennt, wird sie merken, dass die verwendete Sprache nicht inklusiv ist. Und diese Existenz nicht zu kennen führt mit sich, dass viele Leute diese Geschlechtsidentitäten nicht ernst nehmen und werden nicht-binäre Menschen unterdrückt, mit dem Effekt, dass ihre Lebensqualität und Lebenserwartung reduziert wird. Mit oder die Erkennung der Existenz nicht-binärer Menschen, wenn die Leute keine Sprache verwenden, die inklusiv mit ihnen ist, dann machen sie bewusst oder unbewusst ihre Identitäten unsichtbar. Diese Identität zu leugnen bringt die Unkenntnis damit und fördert die Unterdrückung und Missverständnis gegen dieses Kollektiv.

Viele Menschen denken auch, dass die Sprache und wie wir sie verwenden kein Grund für die geringe Lebenserwartung und Lebensqualität der transgender Menschen ist. Doch diese Unterdrückung durch die Sprache, sowie andere Unterdrückungen, können bei den Menschen psychologische Störungen hervorrufen, die sie in dem Selbstmord treiben. Einige Statistiken aus „National LGBTI Health Alliance“ (Vgl. 2020. S: 2-3) zeigen, dass die Leute, die zu dem LGBTQ+ Kollektiv gehören, insbesondere die Transgender Menschen, sind anfälliger für Selbstmordversuche als anderen Menschen. 48,1% der trans- und intergender Menschen zwischen 14 und 25 Jahren, haben mindestens einmal in ihrem Leben einen Selbstmordversuch unternommen und 41% der 18-jährige trans- (binär und nicht binär) und intergender Menschen habe über Selbstverletzung nachgedacht und 51% von ihnen haben es mindestens einmal in ihrem Leben gemacht. Deshalb ist es nicht übertrieben, eine Sprache zu verlangen, die jede

Person und nicht nur Männer oder Männer und Frauen sichtbar macht, weil das dabei helfen könnte, die Leben von anderen zu verbessern. Und zu denken, dass die feministischen Gruppen oder das LGBTQ+ Kollektiv größere Probleme haben als die Unsichtbarkeit, dass das generische Maskulinum fördert, und sich über eine geschlechtergerechte Sprache Sorgen zu machen sinnlos ist, denn es zeigt das schon, wie wichtig die Sichtbarkeit und Inklusivität in der Sprache ist, um als Gesellschaft das Leben von anderen zu verbessern.

3. Alternativen, um eine geschlechtergerechte Sprache zu erreichen.

Es gibt verschiedene Alternativen, um das generische Maskulinum zu vermeiden und eine geschlechtergerechte Sprache zu erreichen. Jede dieser Optionen hat Vor- und Nachteilen und einige werden öfter als anderen verwendet. Es gibt zwei Arten von geschlechtergerechten Formulierungen. Eine dieser Optionen bezieht sich auf geschlechtsneutrale Formulierungen, die inklusiv sind, aber nicht die Geschlechtsidentitäten sichtbar machen. Andererseits gibt es Alternativen, die die Geschlechtsidentitäten sichtbar machen, aber nicht immer jede.

3.1. Geschlechtsneutrale Formulierungen.

Diese Formulierungen werden auch „kreative Formulierungen“ genannt (Schönberger 2016, S. 8). Ein Vorteil, den sie haben ist die Tatsache, dass sie sich auf kein bestimmtes Geschlecht beziehen und dass sie normalerweise kurze Formen sind. Es gibt verschiedene Arten von geschlechtsneutralen Formulierungen. Die folgende Formen sind aber diejenige, die öfter verwendet werden und genauer sind (Vgl. Schönberger 2016, S. 9).

3.1.1. Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen.

Diese Formulierungen beziehen sich auf Wörter, die keinem Geschlecht entsprechen, sondern sie immer als neutrale verwendet werden. Einige Beispiele sind „die Person/die Personen“, oder „das Mitglied/die Mitglieder“. Man kann diese Wörter verwenden, um sich auf eine Person jeder Geschlechtsidentität zu beziehen. Diese Wörter sind eine Alternative, die weniger kreativ als anderen sind und sie werden oft verwendet. Das ist ein Vorteil, denn einige Alternativen werden von manchen Leuten abgelehnt, weil sie zu neu sind und sie nicht daran gewöhnt sind.

3.1.2. Geschlechtsneutrale Pluralformen.

Diese Formulierungen werden oft mit dem Partizip I gebildet. Einige Beispiele sind „die Lernenden“, „die Lehrenden“ oder „die Mitarbeitenden“. Um diese Variante zu bilden, braucht man nur das Partizip I kennen, was ein Vorteil ist. Diese Form ist meist präziser als die geschlechtsneutralen Personenbezeichnungen, weil sie eine kreativere Alternative ist. Bei geschlechtsneutralen Personenbezeichnungen findet man nur bestimmten Wörtern, aber mit einer geschlechtsneutralen Pluralbildung mit dem Partizip I, kann man eine Geschlechtsneutrale Formulierung von jedem Verb bilden.

3.1.3. Bezeichnung der Funktion, Institution, des Amtes oder einer Gruppe.

Diese Formulierungen beziehen auf Funktionen oder Arbeitsbereiche (Schönberger 2016, S. 8). Einige Beispiele sind „das Dekanat“ oder „Das Projektteam“.

3.1.4. Substantive mit den Endungen -kraft, -berechtigte, -und, -person.

Diese Formulierungen beziehen sich auf die Ersetzung männlicher oder weiblicher Suffixe in Substantiven durch -kraft, -berechtigte -ung, oder -person. Man würde dann nicht „Lehrer“ oder „Leiter“, sondern „Lehrkraft“ oder „Lehrperson“ und „Leitung“.

3.1.5. Sätze mit „wer“, „alle, die...“, oder „diejenige, die...“, „Jene, die...“.

Auch diese Art von Satzbildungen sind geschlechtsneutral und keine neue Form, und das ist ein Vorteil für manche Menschen. Diese Formen ersetzen Wörter, die nicht geschlechtsneutral sind, z.B. „wer studiert, weiß das“ oder „alle, die studieren, wissen das“ statt „jeder Student weiß das“. Diese Formen sind aber länger als anderer Möglichkeiten, weil man hier auch „Die Studierenden“ sagen könnte, was kürzer als „alle, die studieren“ ist.

3.2. Formen, die die Geschlechter sichtbar machen.

Es gibt verschiedene Alternativen, die nicht geschlechtsneutral sind, sondern die Geschlechtsidentitäten sichtbar machen. Sie können aber in zwei verschiedene Gruppen geteilt werden: die Alternativen, die nur Männer und Frauen sichtbar machen und die Alternativen, die jede Geschlechtsidentität sichtbar machen.

3.2.1. Männer und Frauen.

3.2.1.1. Doppelnennung.

Die Doppelnennung bezieht sich auf die Verwendung von männlichen und weiblichen Formen, wie z.B. „Damen und Herren“ oder „Studentinnen und Studenten“. Bei dieser Form wird die weibliche Form vor der männlichen Form verwendet. Nachteilig ist, dass diese Form sehr lang ist, auch wenn man sie oft verwendet, weil sie die einzige Variation ist, die Männer und Frauen sichtbar macht und die in der gesprochenen Sprache verwendet werden kann.

3.2.1.2. Splitting.

Diese Form trennt die männliche und weibliche Form durch einen Schrägstrich. Es gibt verschiedene Varianten des Splittings, wie z.B. „die Studentin/der Student“, oder „ein/e Student/in“ oder „ein/-e Student-/in“. Es wird auch mit Klammern geschrieben, aber diese ist keine geschlechtergerechte Form, denn die weibliche Form wird geringer bedeutsam als die männliche Form dargestellt (Schönberger 2016, S. 7). Nachteilig ist, dass diese Form nur in der geschriebenen Sprache verwendet werden kann.

3.2.1.3. Binnen-I

Um diese Form zu bilden wird der Buchstabe „i“ als Großbuchstabe innerhalb eines Wortes geschrieben. Dieser Buchstabe gehört zum weiblichen Suffix „-in“ oder „-innen“. Einige Beispiele sind „die LehrerInnen“ oder „die BürgerInnen“, aber auch „einE LehrerIn“ oder „einE BürgerIn“. Diese Form kann aber nur schriftlich verwendet werden, was ein Nachteil ist.

3.2.1.4. Mehr als zwei Geschlechtsidentitäten.

Es gibt Formen, die verwendet werden können, um sich auf Menschen jeder Geschlechtsidentität zu beziehen, nicht nur Männer und Frauen.

3.2.1.5. Gendergap.

Es wird auch Gender-Gap geschrieben. Gendergap ist aber die von Duden empfohlene Schreibweise. Um diese Form zu bilden, wird ein Unterstrich vor dem Suffix „-in“ oder „-innen“ gestellt. Diese Form ist der Binnen-I sehr ähnlich. Sie bezieht sich aber auf jede Geschlechtsidentität, nicht nur weibliche oder männliche Menschen. Einige Beispiele sind „ein_e Politiker_in“ oder „Politiker_innen“ und

„ein_e Student_in“ oder „Student_innen“. In Bezug auf die Aussprache wird ein stimmloser glottaler Verschlusslaut vor dem Suffix „-in“ ausgesprochen. Die Aussprache von „Student_in“ ist [ʃtu'dentʔɪn].

3.2.1.6. Genderstern(chen).

Der Genderstern wird auch Gendersternchen oder Gender-Star genannt. Es wird wie das Gendergap gebildet, aber mit einem Asterisk, statt einem Unterstrich. Einige Beispiele sind „ein*e Politiker*in“ oder „Politiker*innen“ und „ein*e Schüler*in“ oder „Schüler*innen“. Bei beiden Formen steht der Unterstrich oder Asterisk für die Geschlechtsidentitäten, die nicht binäre sind.

3.2.1.7. Doppelpunkt.

Diese Form wird wie das Gendersternchen oder das Gendergap gebildet, aber mit Doppelpunkt. Einige Beispiele sind „ein:e Politiker:in“ oder „Politiker:innen“ und „ein:e Schüler:in“ oder „Schüler:innen“. Für manche Leute hat diese Form den Vorteil, dass sie die Leseflüssigkeit nicht behindert. Für andere wiederum ist diese Form nicht sichtbar genug.

3.3. Das generische Femininum als geschlechtergerechte Form.

Das generische Femininum wird als Kritik an dem generischen Maskulinum verwendet. Diese Form bezieht sich auf die Verwendung von weiblichen Formen für jede Geschlechtsidentität. Durch die Verwendung des generischen Femininums kann „die Studentinnen“ sowohl für Frauen als auch für Menschen anderen Geschlechtsidentitäten verwendet werden. Diese Form fördert die Sichtbarkeit von Frauen in Bereichen, in denen sie unsichtbar sind oder waren. Allerdings löst diese Form nicht jedes Problem. Bei der Verwendung dieser Form sind die männlichen und nicht-binären Geschlechtsidentitäten unsichtbar, so wie das generische Maskulinum die weibliche und nicht-binäre Geschlechtsidentitäten unsichtbar macht. Das generische Maskulinum gegen ein generisches Femininum zu tauschen kann daher keine richtige Lösung sein, um eine geschlechtergerechte Sprache zu erreichen. Es wird jedoch heutzutage verwendet, um die Probleme des generischen Maskulinums zu zeigen und sie zu kritisieren.

4. Methodologie.

Es wird anhand von Tabellen gezeigt, welche Optionen, die in dem Punkt 3 erklärt sind, am häufigsten und seit wann in der geschriebenen Sprache verwendet werden. Die Daten stammen aus dem DeReKo (Deutsche Referenz Korpus)⁶. Die gesuchten Wörter wurden in zwei Gruppen geteilt: Substantive und Pronomen, weil sie in Bezug auf Genus flektierbar sind. Die Substantive wurde in drei Untergruppen geteilt: die Geschlechtsneutrale Formen, die Formen die 2 Geschlechtsidentitäten sichtbar machen und die Formen die mehr als 2 Geschlechtsidentitäten sichtbar machen. Die Pronomen werden nur in zwei Untergruppen geteilt: die Formen die 2 Geschlechtsidentitäten sichtbar machen und die Formen die mehr als 2 Geschlechtsidentitäten sichtbar machen. Die Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen und die Sätze mit „wer“, „alle, die...“, oder „diejenige, die...“, „Jene, die...“ wurden ausgeschlossen. Die ersten, weil sie nicht so spezifisch als anderen Optionen sind und deshalb wären sie nicht vergleichbar. Die zweiten, weil sie sehr spezifische Konnotationen haben können, die die anderen Variationen nicht haben und sie auch nicht vergleichbar wären. Artikel und Adjektive sind auch in Bezug auf Genus flektierbar, aber sie wurden in dem Korpus nicht gesucht. Bei den Artikeln werden normalerweise die weiblichen und männlichen Formen verwendet, weil eine Mischung aus beidem nicht möglich ist". Auch bei Optionen, wie dem Gendersternchen, würde man „der*die“ oder „die*der“ schreiben. Da die Adjektive immer in Abhängigkeit von dem Substantiv gebildet werden, wird immer die gleiche Form (z.B. Gendersternchen) für beide verwendet, deshalb wurden sie im Korpus auch nicht gesucht.

4.1. Substantive.

Tabelle 1 Geschlechtsneutrale Substantive.

	Pluralformen	Funktion/Institution/ Amt/ Gruppe.	-kraft, -berechtigte, -ung, -person		
Lehrer	Lehrenden	X	Lehrkraft	Lehrperson	Lehrkörper
	Treffer: 7901.		Treffer: 9653	5699	4.623
	Jahr: 1772.		Jahr: 1951	1955	1978
Arbeitgeber	Arbeitgebenden	X	X		
	Treffer: 270				

⁶ letzter Zugriff am 24. Juni 2020.

	Jahr: 1997		
Student	Studierenden	Studierendenschaft	
	Treffer: 118390	Treffer: 1939.	
	Jahr: 1790	Jahr: 1994.	
Dekan	X	Dekanat	Dekanamt
		Treffer: 39161	20
		Jahr: 1948	1990
Friseur	X	X	X
Arzt	Ärztenden	Ärztschaft	
	Treffer: 1	Treffer: 9	
	Jahr: 2019	Jahr: 1992	
Kellner	X	Kellnerei	
		Treffer: 151	
		Jahr: 1978	
Mitarbeiter	Mitarbeitenden	Mitarbeitschaft	
	Treffer: 39376	Treffer: 2	
	Jahr: 1952	Jahr: 1998	
Kandidat	Kandidierenden.	X	X
	Treffer: 8449		
	Jahr: 1994		
Kommilitone	Mitstudierenden.	X	X
	Treffer: 260		
	Jahr: 1953		
Freund	X	X	X
Wähler	Wählenden	Wahlberechtigten	
	Treffer: 1681	Treffer: 36343	
	Jahr: 1809	Jahr: 1947	
			Jahr: 2006

Die geschlechtsneutralen Pluralformen sind eine Möglichkeit für die meistens Wörter. Die Wörter mit Suffixen werden öfter verwendet, aber es gibt weniger Wörter die mit Suffixen statt mit geschlechtsneutralen Pluralformen benutzt werden.

Tabelle 2. Substantive, die 2 Geschlechtsidentitäten sichtbar machen.

	Doppelnennung	Splitting			Binnen-I
Lehrer	Lehrerinnen und Lehrer	Lehrer/ Lehrerinnen	Lehrer/innen	Lehrer/-innen	LehrerInnen
	Treffer: 24071	Treffer: 12	613	95	Treffer: 5463
	Jahr: 1947	Jahr: 1990	1983	1986	Jahr: 1989
Arbeitgeber	Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber	Arbeitgeber/ Arbeitgeberinnen	Arbeitgeber/innen	Arbeitgeber/-innen	ArbeitgeberInnen
	Treffer: 230	Treffer: 4	9	6	Treffer: 208
	Jahr: 1996	Jahr: 2018	1998	2004	Jahr: 1995
Student	Studentinnen und Studenten	Studenten/ Studentinnen	Student/innen	Student/-innen	StudentInnen
	Treffer: 6198	Treffer: 8	40	13	Treffer: 2856
	Jahr: 1948	Jahr: 1993	1992	1999	Jahr: 1991
Dekan	Dekaninnen und Dekane	X	X	X	DekanInnen
	Treffer: 28				Treffer: 4
	Jahr: 1996				Jahr: 2008
Friseur	Friseurinnen und Friseure	Friseure/ Friseurinnen	Friseur/innen	Friseur/-innen	FriseurInnen
	Treffer: 10	Treffer: 5	8	2	Treffer: 43
	Jahr: 1996	Jahr: 1997	2000	2015	Jahr: 1997
Arzt	Ärztinnen und Ärzten	Ärzte/ Ärztinnen	Ärzt/innen	Ärzt/-innen	ÄrztInnen
	Treffer: 1521	Treffer: 15	9	3	Treffer: 11
	Jahr: 1979	Jahr: 1995	1996	2007	Jahr: 1992

Kellner	Kellnerinnen und Kellner	Kellner/ Kellnerinnen	Kellner/innen	Kellner/-innen	X	
	Treffer: 260	Treffer: 1	13	1		
	Jahr: 1964	Jahr: 2014	1992	200		
Mitarbeiter	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen	X	X	MitarbeiterInnen	
	Treffer: 32292	Treffer: 12			Treffer: 66	
	Jahr: 1955	Jahr: 1991			Jahr: 1996	
Kandidat	Kandidatinnen und Kandidaten	Kandidaten/ Kandidatinnen	Kandidat/innen	Kandidat/-innen	KandidatInnen	
	Treffer: 11685	Treffer: 24	42	6	Treffer: 1836	
	Jahr: 1977	Jahr: 1998	1992	200	Jahr: 1989	
Kommilitone	Kommilitoninnen und Kommilitonen	X	X	X	KommilitonInnen	
	Treffer: 151				Treffer: 174	
	Jahr: 1954				Jahr: 1989	
Freund	Freundinnen und Freunde	Freunde/ Freundinnen	Freund/innen	X	FreundInnen	
	Treffer: 936	Treffer: 15			37	Treffer: 903
	Jahr: 1969	Jahr: 1989			1992	Jahr: 1991
Wähler	Wählerinnen und Wähler	Wähler/ Wählerinnen	Wähler/innen	Wähler/-innen	WählerInnen	
	Treffer: 13425	Treffer: 2	131	21	Treffer: 3092	
	Jahr: 1965	Jahr: 2003	1990	1997	Jahr: 1987	

Die Form von Splitting, die öfter verwendet wird, ist die zweite, z.B. Lehrer/innen. Das könnte so sein, weil sie die kürzeste Form ist. Aber im Vergleich zu den anderen Formen, ist die Doppelnennung die Form, die am häufigsten benutzt wird. Das könnte so sein, weil sie die einzige Form ist, die in der gesprochenen Sprache verwendet werden kann.

Tabelle 3. Substantive, die jedes Geschlechtsidentität sichtbar machen.

	Gendergap	Genderstern	Doppelpunkt
Lehrer	Lehrer_innen	Lehrer*innen	Lehrer:innen
	Treffer: 16	Treffer: 270	Treffer: 7
	Jahr: 2011	Jahr: 2012	Jahr: 2019
Arbeitgeber	Arbeitgeber_innen	Arbeitgeber*innen	Arbeitgeber:innen
	Treffer: 3	Treffer: 41	Treffer: 2
	Jahr: 2014	Jahr: 2014	Jahr: 2019
Student	Student_innen	Student*innen	Student:innen
	Treffer: 22	Treffer: 149	Treffer: 5
	Jahr: 2011	Jahr: 2014	Jahr: 2019
Dekan	X	X	X
Friseur	X	Friseur*innen	Friseur:innen
		Treffer: 1	Treffer: 1
		Jahr: 2019	Jahr: 2019
Arzt	Ärzt_innen	Ärzt*innen	Ärzt:innen
	Treffer: 23	Treffer: 470	Treffer: 5
	Jahr: 2011	Jahr: 2014	Jahr: 2018
Kellner	X	Kellner*innen	X
		Treffer: 15	
		Jahr: 2017	
Mitarbeiter	Mitarbeiter_innen	Mitarbeiter*innen	Mitarbeiter:innen
	Treffer: 35	Treffer: 594	Treffer: 23
	Jahr: 2008	Jahr: 2014	Jahr: 2018
Kandidat	Kandidat_innen	Kandidat*innen	Kandidat:innen
	Treffer: 5	Treffer: 119	Treffer: 1
	Jahr: 2015	Jahr: 2015	Jahr: 2019

Kommilitone	Kommiliton_innen	Kommiliton*innen	Kommiliton:innen
	Treffer: 2	Treffer: 16	Treffer: 1
	Jahr: 2012	Jahr: 2016	Jahr: 2019
Freund	Freund_innen	Freund*innen	Freund:innen
	Treffer: 58	Treffer: 344	Treffer: 9
	Jahr: 2011	Jahr: 2012	Jahr: 2017
Wähler	Wähler_innen	Wähler*innen	Wähler:innen
	Treffer: 19	Treffer: 238	Treffer: 5
	Jahr: 2013	Jahr: 2014	Jahr: 2019

Das Gendersternchen wird am häufigsten verwendet. Nicht jedes Wort wird in jeder Form benutzt. Das heißt aber nicht, dass es unmöglich ist, diese Formen zu bilden, weil Gendersternchen, Gendergap und Genderdoppelpunkt werden auf gleiche Weise genutzt.

4.2. Pronomen.

Tabelle 4. Pronomen, die 2 Geschlechter sichtbar machen.

	Doppelnennung	Splitting			Binnen-I
Dieser	Diese und dieser	Dieser/ diese	Diese/r	X	DieseR
	Treffer: 3	Treffer: 12	64		Treffer: 5
	Jahr: 2006	Jahr: 1990	1986		Jahr: 2001
Jener	X	Jener/ jene	Jene/r	X	X
		Treffer: 5	7		
		Jahr: 2000	1995		
Welcher	Welche und welcher	Welcher/ welche	Welche/r	Welche/-r	WelcheR
	Treffer: 3	Treffer: 2	88	4	Treffer: 11
	Jahr: 1999	Jahr: 2011	1986	2012	Jahr: 2000
Jeder	Jede und jeder	Jeder/ jede	Jede/r	Jede/-r	JedeR
	Treffer: 5107	Treffer: 136	1623	20	Treffer: 751

	Jahr: 1968	Jahr: 1984	1984	1998	Jahr: 1995
Unser	Unsere und unser	X	Unser/e	Unser/-e	UnserE
	Treffer: 4		Treffer: 9	1	Treffer: 2
	Jahr: 1985		Jahr: 1993	2010	Jahr: 2000
Ihr	Ihre und ihr	Ihr/ ihre	Ihr/e	Ihr/-e	IhrE
	Treffer: 1	Treffer: 4	58	1	Treffer: 6
	Jahr: 1998	Jahr: 2010	1989	2006	Jahr: 2002
Keiner	Keine und keiner	Keiner/ keine	Keine/r	X	KeineR
	Treffer: 144	Treffer: 9	134		Treffer: 79
	Jahr: 1992	Jahr: 1998	1985		Jahr: 2000
Mancher	Manche und mancher	Mancher/ manche	Manche/r	Manche/-r	MancheR
	Treffer: 30	Treffer: 2	68	2	Treffer: 20
	Jahr: 1999	Jahr: 1994	1993	2010	Jahr: 2000

Sowohl bei den Pronomen als auch bei den Substantiven, wird die zweite Art von Splitting öfter als die anderen verwendet (Vgl. Tabelle 2). Aber im Gegensatz zu Substantiven, wird für die Pronomen das Splitting öfter als die Doppelnennung benutzt, außer für „jeder und jede“.

Tabelle 5. Pronomen, die jedes Geschlecht sichtbar machen.

	Gendergap	Genderstern	Genderdoppelpunkt
Dieser	Diese_r	Diese*r	X
	Treffer: 1	Treffer: 4	
	Jahr: 2011	Jahr: 2016	
Jener	X	Jene*r	X
		Treffer: 1	
		Jahr: 2018	
Welcher	X	Welche*r	X
		Treffer: 5	

		Jahr: 2017	
Jeder	Jede_r	Jede*r	Jede:r
	Treffer: 35	Treffer: 301	Treffer: 12
	Jahr: 2009	Jahr: 2010	Jahr: 2017
Unser	X	X	X
Ihr	Ihr_e	Ihr*e	X
	Treffer: 1	Treffer: 2	
	Jahr: 2013	Jahr: 2016	
Keiner	Keine_r	Keine*r	Keine:r
	Treffer: 6	Treffer: 31	Treffer: 1
	Jahr: 2008	Jahr: 2016	Jahr: 2019
Mancher	Manche_r	Manche*r	Manche:r
	Treffer: 3	Treffer: 7	Treffer: 1
	Jahr: 2008	Jahr: 2015	Jahr: 2019

Die Tabelle 5 zeigt Ergebnisse, die der Ergebnisse der Tabelle 3 sehr ähnlich sind: das Gendersternchen wird am häufigsten verwendet. Nicht jedes Pronomen wird in jeder Form benutzt. Gendersternchen, Gendergap und Genderdoppelpunkt werden auf gleiche Weise genutzt, deshalb ist es nicht unmöglich diese Formen zu bilden.

5. Fazit.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um das generische Maskulinum zu vermeiden. Einige dieser Optionen machen die Geschlechtsidentitäten sichtbar und andere nicht. Die Varianten, die die Geschlechtsidentitäten sichtbar machen, lösen mehr Probleme als die anderen, aber nicht jedes Problem, denn einige dieser Möglichkeiten machen nur zwei Geschlechtsidentitäten sichtbar.

In Bezug auf die Substantive werden die geschlechtsneutralen Pluralformen öfter als die anderen Möglichkeiten verwendet. Da die Möglichkeiten, die jede Geschlechtsidentität sichtbar machen, relativ neu sind, werden sie weniger als die anderen Variationen verwendet. Gendersternchen, Gendergap und Genderdoppelpunkt, wurden erst nach 2008 verwendet und die anderen Möglichkeiten seit den 1990er Jahren, deshalb ist es normal, dass sie öfter als z.B. das Gendergap verwendet werden. Jedoch können sie für jedes Substantiv, das sich auf eine Person sich bezieht, verwendet werden und die anderen Variationen sind nicht immer für jedes Substantiv möglich. Dass die geschlechtsneutralen Pluralformen öfter als die Doppelnennung verwendet werden macht die Sprache inklusiver, da sie sich auf jede Geschlechtsidentität beziehen, jedoch machen sie keine Geschlechtsidentität sichtbar.

Allerdings wird, in Bezug auf die Pronomen, das Gendersternchen am häufigsten verwendet. Ein anderer Unterschied zwischen den Formen, die für Pronomen und Substantive verwendet werden, ist, dass es für Pronomen nur zwei Möglichkeiten gibt: diejenige, die zwei Geschlechtsidentitäten sichtbar machen und diese, die mehr als zwei Geschlechtsidentitäten sichtbar machen. Beide Formen sind immer möglich, im Gegensatz zu den Möglichkeiten, die für die Substantive verwendet werden können.

Literaturverzeichnis

Audiopodcast – Buchstabensuppe – *Transition in Deutschland*. (2019, 15. Juni). Queer-Lexikon.

<https://queer-lexikon.net/2019/06/15/audiopodcast-buchstabensuppe-transition-in-deutschland/>

Inter*, *Intergeschlechtlichkeit – Was ist das?* (o. D.) Inter*

<https://inter-nrw.de/was-ist-intergeschlechtlichkeit/>

Verschiedene Ausprägungen von non-binärem Geschlecht (o. D.) Nonbinary.

<https://www.nonbinary.ch/auspraegungen/>

Wie mensch über Transgender spricht. (2015, 4. Dezember). Puls.

<https://www.br.de/puls/themen/leben/transgender-begriffe-und-formulierungen-100.html>

LGBTI National LGBTI (2020). *Health Alliance Snapshot of mental health and suicide prevention statistics for LGBTI people*.

Schönberger, C. *Leitfaden geschlechtergerechte Sprache*. 2016. Hochschule Emden/Leer, Emden.

TransInterQueer-Projekt (2016). *Medizinische Eingriffe an Inter* und deren Folgen: Fakten & Erfahrungen*. Impressum, Berlin.

Ainsworth, C. *Nature* „Sex Redefined“. 2015. Macmillan Publishers Limited, London.

De Lauretis, T. (1991): “Queer Theory: Lesbian and Gay Sexualities. An Introduction” in: *differences: A Journal of Feminist Cultural Studies*, 3.2, III-XVIII.